

Laibacher Zeitung.

N^o. 298.

Dinstag am 30. December

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einrückung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „preussischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einrückung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das LXXVI. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Laibach, am 30. December 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Se. k. k. Majestät haben nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Baron Krauß!“

„In Folge Ihres, Mir unterm 21. December überreichten Gesuches finde Ich Mich bewogen, Sie von dem Posten Meines Finanzministers in Gnaden zu entheben, Ihnen in Anerkennung der Meinem Hause und dem Staate unter den schwierigsten Zeitverhältnissen geleisteten ausgezeichneten Dienste, das Großkreuz Meines Leopold-Ordens zu verleihen und Sie in Meinen Reichsrath zu berufen, wo Ich Mir von Ihren Kenntnissen, Ihrer langjährigen Erfahrung und Ihrem erprobten Eifer die wichtigsten Dienste verspreche.“

Wien, am 26. December 1851.

Franz Joseph m/p.

„Lieber Ritter v. Baumgartner!“

„Nach Annahme des Mir von Baron Krauß eingereichten Enthebungsgesuches, finde Ich die hierdurch erledigte Stelle Meines Finanzministers Ihnen zu übertragen. Da es Mein Wunsch ist, daß das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten noch ferner Ihrer einsichtsvollen und kräftigen Leitung anvertraut bleibe, haben Sie Mir unverweilt einen Antrag über die Art und Weise zu erstatten, wie die Führung dieser wichtigen Dienstzweige, unter den genannten Verhältnissen, einzurichten seyn wird.“

Wien, am 26. December 1851.

Franz Joseph m/p.

Am 23. December 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 253. Das kaiserliche Patent vom 22. December 1851, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, womit der Umfang der Militär-Gerichtsbarkeit (Militär-Jurisdiction-Norm) bestimmt und festgesetzt wird, daß diese Bestimmungen für alle Kronländer am 1. Jänner 1852 in Wirksamkeit zu treten haben.

Wien, am 24. December 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Rückblick auf die öffentlichen Verhandlungen der vierten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach.

(Schluß.)

12. Am 15. und 16. December endlich wurde die zwölfte und letzte Verhandlung unter dem Vorsitz des Hrn. Landesgerichtsrathes Schmalz abgehal-

ten, welche die Anklage wider 15 Bauern und Bauernsöhne vom Bezirke Nassensuß, wegen Verbrechen der schweren Verwundung und der Mitschuld an diesem Verbrechen betraf, die, statt vor das Geschworenengericht zu Neustadt, im Delegationswege vor das hierortige Schwurgericht verwiesen worden sind. Am 2. Juni l. J. wurde Johann Kern, ein in derselben Gegend als Gaudieb überberüchtigter und allgemein verhaßter Mensch, im Weinberge Poganka, in der Nähe des Dorfes Lukouc, von einigen der Angeklagten angetroffen, mit Weingartenstöcken mißhandelt und vertrieben, und sodann auf seinem Wege gegen das Dorf Arch von vielen Anwohnern beschimpft, gebunden, und zu wiederholten Malen mit verschiedenen Werkzeugen am ganzen Körper derart grausam mißhandelt, daß er in Folge der zahllosen Verletzungen am 8. Juni Abends starb. Nach dem Gutachten der medicinischen Facultät in Wien läßt sich zwar die Schwere der einzelnen Verletzungen nicht beurtheilen, jedoch sind solche in ihrer Gesamtwirkung tödlich, welche durch Entkräftung, wenn auch nicht unmittelbar und rasch, doch den Tod nothwendig herbeiführten, ohne daß eine ärztliche Hilfe und Pflege das Leben des Verletzten hätte retten können.

Von den elf der unmittelbaren Handanlegung an den Getödteten Angeklagten, wurden nur Lisez Johann, Duh Gregor, Sellan Johann und Rudmann Anton von den Geschwornen „schuldig“, dagegen die übrigen sieben, so wie vier der Mitschuld durch Aufreizung zur That Angeklagte „nicht schuldig“ erkannt. In Gemäßheit dieser Wahrsprüche wurden von dem Schwurgerichtshofe wegen Verbrechen der schweren Verwundung: Joh. Lisez zu einjährigem, Anton Rudmann zu zehmonatlichem, Gregor Duh zu achtmonatlichem, und Johann Sellan zu sechsmonatlichem, für die drei Letzteren mit einmaligem Fasten alle 14 Tage verschärftem schweren Kerker, verurtheilt; dagegen Martin Lisez, Joseph Schneideritsch, Matthäus Kovatsch, Joseph Simontschitsch, Johann Dpalk, Anton Pungarschitsch, Johann Simontschitsch, Joseph Kurnig, Johann Androina, Martin Gorenz und Matthäus Kristof von der Anklage freigesprochen. — Die Staatsbehörde war durch Hrn. Staatsanwalt Dr. v. Trauener vertreten, und für die Angeklagten sprach Hr. Dr. Rack.

Mit dieser Verhandlung wurden nun für Laibach die diesjährigen Affisen geschlossen, und wir glauben uns der Aufgabe eines allgemeinen Ueberblickes der diesjährigen Leistungen überhoben, wenn wir hier am Schlusse zur Beherzigung eines jeden Vaterlandsfreundes, der in dieser Richtung auf die Besserung unseres Rechtszustandes einzuwirken in der Lage ist, die Ansprache beifügen, die unser geschätzte Stellvertreter des Schwurgerichts-Vorsitzenden, Herr Landesgerichtsrath Schmalz, nach Beendigung des letzten Falles an die Geschworenen richtete, und die wörtlich dahin lautete:

„Indem wir die Schwurgerichts-Sitzungen für das Jahr 1851 schließen, werfen wir einen Blick auf den bisherigen Erfolg. Im Laufe dieses Jahres, des ersten unserer Wirksamkeit, sind 37 Verbrechen zur öffentlichen Verhandlung und Aburtheilung bei diesem Schwurgerichtshofe vorgekommen, darunter 1 öffentliche Gewaltthätigkeit, 1 Münzverfälschung, 5 Diebstahle, 1 Veruntreuung, 1 Betrug, 1 Meineid,

3 Raube, 1 Mord, 1 Raubmord, 1 Kindsmord, und Todtschläge — 21! — Diese Anzahl eines Verbrechens, das tobende Leidenschaft und Gefühllosigkeit verräth, muß wohl gegründete Besorgniß erregen, und unser Vaterland, das im Verhältniß zur Bevölkerung gegen die meisten Kronländer weniger Verbrechen zählt, soll gerade in Betreff der Sicherheit des Lebens so sehr in der Schattenseite bleiben?“

„Meine Herren Geschwornen! Sie haben als treue Staatsbürger Ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt, um diese Schande von uns zu entfernen und dem Uebel kräftig entgegen zu wirken. — Doch die Abstrafung allein führt nicht zum sicheren Ziele. Das Uebel muß im Entstehen beseitigt werden. — Mangel an Bildung und herzlose Leidenschaft lassen in einem verwilderten Zustande den Menschen, daß er Menschenleben nicht achtet. Wir alle kennen den hohen Werth der Bildung und Wissenschaft, wie auch die wohlthätigen Folgen der Schulanstalten, doch die bloße Schulbildung genügt nicht, um das Gefühl zu veredeln und Ausbrüche ammaßender Zügellosigkeit hintanzuhalten; dieses hat das Jahr 1848 uns klar gezeigt. — Die Achtung vor dem Gesetze, das schon vor Jahrtausenden auf Sinai verkündet wurde, und in jedes fühlende Herz geschrieben ist, kann nur die Religion bleibend bewahren.“

„Meine Herren Geschwornen! Sie und Jene, die vor Ihnen diese Plätze eingenommen, haben hier selbst gehört, sich selbst überzeugt, mit welch' herzloser Gleichgültigkeit Menschenleben der rohen Leidenschaft geopfert wurden. Sie kommen in Ihre Heimat, in den Kreis Ihrer Familien, erzählen Sie allen Gemeindegliedern, geben Sie bekannt allen Aeltern, daß hier der Vater um den Sohn, der Bruder um den Bruder trauerte, daß hier die Mutter den Verlust ihres Sohnes, die Tochter den Verlust der Mutter beweinte. — Wenn Sie dieses traurige Bild des Jammers treu entwerfen, werden Ihre Worte die Wirkung nicht verfehlen; so wie Sie hier durch Ihre Wahrsprüche den Verbrecher der strafenden Gerechtigkeit übergeben, so werden Sie dort durch Warnungen von Verbrechen abhalten, und der doppelte Dank des Vaterlandes wird der Preis Ihrer Bemühungen seyn.“

„Indem ich für Ihre aufopfernde Bereitwilligkeit meinen Dank ausspreche, erkläre ich die Schwurgerichtssitzung für geschlossen.“

Im Nachtrage zum Rückblick auf die öffentlichen Verhandlungen der vierten und letzten Schwurgerichts-Sitzung bemerken wir zur Vervollständigung, daß bei der 4. Verhandlung wider Elisabeth Roglitsch am 24. und 25. November, als Vertheidiger der Angeklagten Hr. Dr. Dvjazh plaidirt hat, welcher Umstand aus Versehen am betreffenden Plaze weggeblieben ist.

Correspondenzen.

Aus dem Laaserthale, 20. December.

(Schluß.) Durch die Ueberschwemmung des Laaserthales wurden nahe an 2000 Joch Acker- und Wiesgrundes durch mehr als 4 Wochen unter Wasser gesetzt, und die lezt anzuhoffenden Spätfrüchte, sowie die Winterfaat vollständig vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt nach amtlichen Erhebungen 40.000 fl. Bei 200 Familien sahen mit Bangen ihrem Schicksale entgegen. Wir veranschlagen

hier die besseren Völkern gar nicht, obschon diese selbst sehr hart getroffen sind, und ihre Lebensmittel erst kaufen müssen.

Aber selbst dieser Nothstand, der mit Rücksicht auf die hier übliche und durch die Umstände gebotene Lebensweise im Vergleiche mit anderen Landesstrichen unseres Kronlandes ein stabiler zu nennen ist, erscheint durch die Gewohnheit verhältnißmäßig erträglicher.

Der härteste Schlag wurde dadurch geführt, daß alle Futtermittel vom Wasser unbrauchbar wurden.

Wenn man erwägt, daß der Viehstand eigentlich neben dem Grundbesitz das Hauptcapital repräsentirt, und von dessen Erhaltung der Bestand des Besitzes und des weitem Erwerbes abhängt, so wird man begreifen, daß sich der Blick nach Abhilfe zuerst nach der eben angedeuteten Richtung wendet; denn ein Vosslagen des Viehes weit unter den Marktpreisen müßte die betreffenden Besitzer vollständig ruiniren.

In diesen beiden Hauptrichtungen ist die Abhilfe am nothwendigsten, obschon der Schaden an Viehthieren ein sehr bedeutender ist, und manche Familien ganz obdachlos geworden sind.

Leider ist in dieser Periode der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen, denn ein Bursche erkrankt und eine Weibsperson wurde, ungeachtet der eingelegtesten Vorsicht, die Wahnungen nicht sorgfältig zu beziehen, ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit.

Mag auch das Auge des Menschenfreundes Angesichts dieser Bedrängnisse von Wehmuth leuchten, eine erhebende Ueberzeugung ist ihm inmitten dieser Vorgänge doch geworden.

Nicht nur weiterferten die Mühsassen in brüderlicher Hülfeleistung durch Rettung von Fahrnissen, und bören den Flüchtlingen in Wien Wohnungen ein unter den Umständen doppelt werthes Wohl dar, sondern in diesen Tagen der Prüfung zeigte sich auch die wunderbare Kraft des christlich-gläubigen Gefühles im schönsten Lichte.

Zur Charakteristik der Bedrängten dürfen wir hier die Bemerkung nicht unterlassen, daß in der ganzen Periode kein Angriff auf das Eigenthum vorgekommen ist.

Die versprochenen in unserem früheren Berichte noch einige Andeutungen zur Abhilfe der jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Laasertales machtpreuzen.

Wie bereits bemerkt wurde, besorgt nach der Annahme die Golobina das Hauptgeschäft des Wasserauffangens und der Verführung des Gewässer in den Zirkniser See. Außer diesem bedeutendsten Sangesloche und im Bereiche desselben befinden sich noch die Sangeslöcher Staja, Kold, vidra, v. torstanih und hatgajah. Schon die Lage dieser Sangeslöcher und ihre unterirdische Richtung bestärkt die Vermuthung, daß sie sammtlich miteinander in Verbindung stehen und ein Wasserauffangungssystem bilden, mit dessen Benützung natürlicher Leitung Hilfe zu schaffen wäre. Es müßte vor Allem auf die Erweiterung der Oeffnungen und unterirdischen Canäle, sowie auf die Versicherung dieser Abzugswege gegen Verschüttung Bedacht getragen werden. Hauptächlich müßte aber auf die Golobina das Hauptaugenmerk gerichtet werden, denn sie ist bestimmt, das ihr durch andere Sangeslöcher zugeführte Wasser weiter in den Zirkniser See zu führen. Ihre dammartigen Behaltungen entsprechen ganz ihrem wichtigen Geschäfte. Auf der Danauer Hutweide gab es plötzlich dem Wanderer ein Abgrund entgegen. Wildes Getrauch umsäumt die mächtigen Felsenbögen, zu deren Innern gleichsam Felsenstufen herabführen. Es ist die Golobina, die selbst in trockener Jahreszeit ihre Majestät nicht verläugnet. Wenn aber die Gewässer von den Bergen und unterirdischen Behaltern hervorräuschen, und ihre mächtig anschwellenden Fluthen durch die friedlichen Thäler verderbenbringend wälzen, und, die Mündung der Golobina erreichend, mit mächtigem Gebrause die Felsabhänge herab in die nachtenden Tiefen stürzen, da sendet die Golobina in den stillen Nächten den erschrocken Bewohnern die mächtig weihinrauschende Kunde, daß sie ihr segenvolles Wirken begonnen und die zerstörenden Fluthen durch ihre mäch-

tigen Hallen in wilder Eile, gleichsam als wären Zerstückungswerke zürnend, weiter ankunfgehalten dränge. Unwillkürlich fallen hierbei Schiller's Worte ein: Es waltet und sedet und branjet und jacht, Wie wenn Wasser mit Feuer sich mischt, Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gicht, Und Blath auf Blath sich ohn' Ende drängt, Und will sich nimmer erschöpfen und leeren, Als wollte das Meer auch im Meer abschören.

Preßburg, 26. December.

Sie werden ohne Zweifel in unserer Zeitung den langen Bericht gelesen haben, der sich auf die Anwesenheit des Erzherzog-Gouverneurs Albrecht bezog. Der hohe Gast war von halb sieben Uhr früh bis Abends 3 Uhr ohne Unterlaß beschäftigt, der hiesigen Garison, sowie fast allen Civil- und Militair-Institutionen eine Aufmerksamkeit zu schenken, die in's Detaillirteste gieng. Nebenher erhielten drei Wohlthätigkeitsinstitute ein Geldgeschenk von je 50 fl. C.M. Die Herablassung des kaiserlichen Prinzen wird in gleichem Maße gerühmt, wie seine Humanität, und Ungarn darf sich in der That glücklich schätzen, seine Interessen von einer Autorität überwacht und gefördert zu sehen, welche alle den Gliedern des a. h. Kaiserhauses angehörenden Tugenden besitzt. Wie einestheils noch einer eisernen Hand bedarf, um der Gefeslichkeit volle Geltung zu verschaffen, so ist es andernteils wieder Güte und Milde, welche die Sympathien des Volkes der Regierung zuführen; eines wie das andere hat schon viel gewirkt, und wird in nicht gar ferne Zeit die Zustände unseres Landes, wenn auch nicht gerade erfreulich, so doch durchaus befriedigend gestalten. Es scheint fast, als hätte sich der Winter in den Novembertagen ausgetobt; wir hatten seither mitunter ein Octoberwetter, und erst seit wenigen Tagen fängt ein rauher Nordwind durch die Gassen der Stadt zu blasen an. Das Anhängen unserer Schiffsbrücke war diesmal sehr übereilt; seit vier Wochen treibt die Donau kein Eis, und seit dieser Zeit ist die Communication zwischen dem rechten und linken Donauufer auf so unliebame Weise gestört. Die Klage im Publicum ist eine allgemeine, und es leidet besonders der eben zu Ende gehende Jahrmarkt hiedurch außerordentlich. In vollzähliger Hinsicht nähert sich Preßburg jetzt immer mehr der Residenz. An allen Hauptpuncten der Stadt sind Polizeirathen aufgestellt, die neuestens eigene Schiltberhäuschen erhalten haben; außerdem patrouillirt die Gend'armerie selbst bei Tag durch die Stadt und Vorstädte, um bei Excessen oder Diebstählen einzuschreiten. Glücklicherweise kennt man erstere hier seit Jahren nicht, während die Diebstähle sich seit Kurzem ebenfalls vermindert haben. Nachdem wir schon seit anderthalb Jahren von keiner Feuersbrunst heim gesucht wurden, brach dieselbe heute Nacht in einer Sighoriensfabrik der Vorstadt aus und vernichtete sie. Bei dieser Veranlassung konnte man sich wieder von der Zweckmäßigkeit der Gend'armerie, sowie des Polizeiwachcorps überzeugen; die Ersten auf dem Platze griffen sie auch energisch ein und eiferten das Civil zu gleicher Mitwirkung an. Glücklicherweise war Windstille; der Brand dauerte von 1 — 3 Uhr, ohne die nebenstehenden Häuser zu gefährden. Das Feuer soll in Folge Dörrens von Kuben entstanden seyn.

Unsere Holzhacker hatten in jüngster Zeit für ihre Dienstleistungen so maßlose Preise gefest, daß das Publicum sich bitter beklagte und bald im Hause, bald auf der Gasse gewaltiger Zank entstand. Endlich ist denn doch unser Magistrat in's Mittel getreten und hat für diese Leute, welche in neuester Zeit 6 — 9 fl. W. W. für das dreimalige Schneiden einer Klafter Holz bezahlten, eine Norm festgesetzt, wonach sie für 1 Klafter, einmal geschnitten, 1 fl. 12 kr. C. M., zweimal geschnitten 1 fl. 16 kr. C. M. und dreimal geschnitten 2 fl. C. M. erhalten. Und damit können sie vollkommen zufrieden seyn, sowie sich auch das Publicum nicht überhalten sieht. Hinsichtlich des Abschneidens der sogenannten Christbäume wird jetzt auch hier strenge Aufsicht geführt, daß Verbot werden nicht bloß Gend'armen überwachen, sondern die an den Linien aufgestellten Finanzwächter haben ebenfalls Befehl erhalten, Hereinpasfirende genau zu untersuchen. Der Mißbrauch war

hier gebräuchlich, wie denn überhaupt der Holzstavel in's Auge gefaßt; die strenge Ueberwachung wird jedenfalls ihre guten Früchte tragen, denn auch auf dem effectiven Markte dürfen keine solche Bäume, die früher keinen sehr gangbaren Handelsartikel boten, verkauft werden. Während in Pesth gegen die gewissenlose Bäcker- und Fleischer-Zunft die strengsten Maßregeln ergriffen werden, läßt man hier dieser Manipulation ganz pflegematig ihren Lauf. Das Publicum mag grollen, brummen, schreien — es genügt nicht, während sich in Pesth die effectlichen Maßregeln erfolgreich bewähren. Wegen der herannahenden Weihnachts-Vertheuerung sich übrigens fast alle Lebensmittel; Eins drückt das Andere, denn die Steuern wollen dreifach ersetzt seyn. Die ziemlich schlechten Nachrichten, die man aus den besten Weitaugenden Ungarns erhält, veranlassen unsere Weinswirthe, mit dem Preise bedeutend aufzuschlagen, und sie dürften einen um so größern Gewinn dabei haben, als eben jetzt die Zeit kommt, wo trotz unserer Noth schrecklich viel consumirt wird. Weihnachts-Notzfahrt, den Carneval und die bringen, so Manchem um sein Bischen sauer erworbenes Habe, da die innere Stimmung leider immer mehr „Geniesse“, nie aber „Spave!“ erlustigt. Wie ich höre, wird auch in Ungarn eine Sammlung zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung so stark heimgesuchter Bewohner der inwendigsteirischen Alpen thäler veranstaltet werden.

Wien, 27. December.

Gestern war bei dem Fürsten Metternich ein diplomatisches Corps zahlreich versammelt. Nach heute aus Paris eingetroffenen Nachrichten ist die Streiffrage zwischen Maroffo und Frankreich von einer friedlichen Beilegung noch weit entfernt. Der Kaiser Abderrahman hat keine günstige Antwort auf das Ansinnen des Admirals Dubordieu gegeben und die französischen Consulle haben das Land verlassen. Ein hiesiger Arzt, zugleich geschickter Chemiker verfertigt, aus Tabak, welche für die Gesundheitspflege einen sehr erwünschten Erfolg erwarten lassen, da sich durch zahlreichere Versuche herausgestellt hat, daß Argemonekörner, in Dampfform in menschlichen Organismus aufgenommen, weit kräftiger wirken, als in Substanz. Es ist schwer, die Ueberschwemmung, und den Jubel in Kürze zu beschreiben, mit welcher die Nachricht von Lord Palmerston's Entfernung von der Waffa des Volkes hier aufgenommen wurde. Bis in die entferntesten Vorstädte war nur eine Stimme der höchsten Freude darüber, welche den lebhaftesten Ausdruck darin findet, daß viele wohlhabende Bürger noch gestern Abends unter die Armen Holz, Wein, Brot und andere Bismation vertheilen ließen, um die Erinnerung an diesen lang ersehnten Tag fest zu halten. Wie man vernimmt, ist der Vertrag zwischen Oesterreich und dem Kirchenstaate, wegen Vergütung der Kosten für Besetzung einiger Legationen durch kaiserliche Truppen, definitiv abgeschlossen. Oesterreich erhält eine jährliche Entschädigung von 300.000 fl. Conv. Münze.

Aus Anlaß vorgekommener Fälle ist dem beideren Forstpersonale bedeuert worden, daß das Tragen von Schuß- und Seitengewehren im Dienste zur persönlichen Sicherheit wohl gestattet ist, daß von diesen Waffen jedoch nur im Falle der gerechten Nothwehr Gebrauch gemacht werden darf. Wie man vernimmt, sind die bestehenden, in verschiedenen Zeiträumen erstossenen Verordnungen über den Gewerbebetrieb an Sonn- und Feiertagen einer umfassenden Revision unterzogen worden, um auf Grundlage derselben eine Verordnung zu erlassen, welche für künftige Fälle allein als Norm dienen wird. Der Herr Minister des Unterrichtes, Graf Leo v. Thun, hat dem medicinischen Lehrkörper an jedem Donnerstage Abends seine Salons geöffnet. Die Gesandtschaftsattachés, Herren Michaud und de Croy, welche am 22. d. mit einer besonderen Sendung des Präsidenten betraut, Paris verließen, sind gestern hier eingetroffen. Wie man vernimmt, dürfte die den österr.

Staatsgläubigern ertheilt gewesene Bewilligung, für verfallene Zinsen und Capitalien 5perc. Silberstaats-Schuldverschreibungen zu erhalten, unter einigen beschränkenden Bedingungen wieder zugestanden werden. Besonders soll der Zinsfuß von derlei Obligationen für die Folge mit $4\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt und eine gewisse Summe des auf diesem Wege einzulösenden Betrages von Periode zu Periode bestimmt werden.

Das hohe Finanzministerium hat angeordnet, daß in denjenigen Kronländern, in welchen Grundbücher eingeführt sind, für Eintragung des Eigenthumsrechtes, Fruchtgenusses oder Gebrauchsrechtes, den Kirchen eine Eintragungsgebühr nicht zu bemessen ist.

Nach einer Verordnung des hohen Finanzministeriums werden die neuen Kupfermünzen mit der Jahreszahl 1851 zu 3, 2, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kreuzer im lombardisch-venetianischen Königreiche vorläufig nicht in Umlauf gesetzt.

Professor Schramm gibt ein Album heraus, welches die Portraits der hervorragendsten Zeitgenossen im Gebiete der Kunst, Literatur und Politik enthalten wird.

Nach dem neuen Organisationsstatut erhält das Kronland Ungarn 45 Comitats- und 265 Stuhlbezirkskörper.

Nach sonst verlässlichen Briefen aus Paris hätte der Präsident die Absicht, unvermählt zu bleiben, dennoch aber eine neue Dynastie dadurch zu gründen, daß ein eigener Erbfolge-Senat über die Nachfolge und das Princip, nach welchem dieselbe ausgeführt werden soll, mit Berücksichtigung einer diesfälligen Volksabstimmung zu entscheiden hätte. Die zu beantwortenden Fragen würde der Präsident selbst stellen und man behauptet, daß dieselben zu Gunsten der älteren bourbonischen Linie und des monarchischen Principes lauten dürften.

Brünn. Die eminente Thätigkeit der Gensd'armie im Aufgreifen von Verbrechern zeigt sich in folgendem Vorfalle. Aus dem Arreste des Collegalgerichtes zu Weiskirchen in Mähren ist ein sicherer Carl Pompe entsprungen, der wegen Diebstahl in Untersuchung saß. Obwohl den Gensd'armen die genaue Personbeschreibung des Flüchtigen nicht bekannt war, so gelang es doch, die Spur in Leipzig aufzufinden, welche verfolgend die Gensd'armen am 10. d. M. Nachmittags nach dem Orte Jeseritz gelangten, wo sie bei einem Hause vorübergehend in dessen Flur einen Mann erblickten, der bei ihrer Wahrnehmung die Flucht ergriff, jedoch von der nachfolgenden Patrouille sogleich ergriffen wurde. Während dem Pompe (er war es in der That) die Eisen angelegt wurden, kehrte der Eigenthümer des Hauses, höchlich verwundert ob diesem Vorgange von Leipzig heim, seine Verwunderung verminderte sich aber gar bald in Bestürzung, als er im Zimmer die Tischschublade erbrochen, und aus derselben sein Geld, 70 fl. 24 kr. C.M. verschwunden sah. Die sogleich vorgenommene Durchsuchung des Verbrechers verschaffte dem Verantw. 50 fl. 24 kr. zurück, die fehlenden 20 fl. gab Pompe an, während der Flucht weggeworfen zu haben, doch wurden sie nicht mehr gefunden. Der Verbrecher wurde in seinen Arrest zurückgebracht.

Italien.

Rom. Das Pariser „Univers“ schreibt über den Eindruck des Staatsstreiches in Rom: In der ganzen Stadt sprach man nur von den Ereignissen in Paris. Die Depeschen an General Gemeau waren am 7. eingetroffen. Derselbe begab sich sofort in Gesellschaft des französischen Gesandten zum heil. Vater, um die betreffenden Mittheilungen zu machen; die Regierung schien jedoch bereits Nachrichten im Wege der Internuntiaturs erhalten zu haben. In der Kirche zu den heil. Aposteln hatten sich die Cardinale in der Sacristei versammelt und besprachen die Pariser Ereignisse in einer Weise, welche zeigte, daß sie größtentheils über dieselben nicht der Wahrheit getreu unterrichtet waren. Gen. Gemeau befand sich in der Kirche, verfügte sich zu den Cardinalen und theilte ihnen den Inhalt seiner Depeschen mit,

die Versicherung hinzufügend, daß sowohl er selbst, als die ganze Occupationsarmee sich die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Religion angelegen seyn lassen würden. Diese beruhigenden Worte machten auf die Versammlung den freudigsten Eindruck.

Frankreich.

Paris, 22. December. Pius IX. hat ein Schreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet, in welchem er ihm seinen ganzen Beifall zollt und ihm Dank sagt, daß er die Religion und Gesellschaft durch die Decrete des 2. Decembers gerettet habe.

Die Nachrichten aus den Provinzen melden fortwährend über Verhaftungen im großartigen Maßstab. In Toulouse sind 20 Personen eingezogen worden; gegen 200 andere hat man Verhaftungsbefehle erlassen. In Perigueux und der Umgegend sind ebenfalls bedeutende Verhaftungen vorgenommen worden; unter den in Perigueux Verhafteten befindet sich E. Desorme, Redacteur eines republikanischen Journals. Es ist der nämliche, der in dem Zweiprozess des großen Lyoner Prozesses freigesprochen wurde. Unter den Verhafteten befinden sich ferner zwei Lehrer, ein Notar und ein Sacristan. In Masseube (Gersdepartement) sind 19 der angesehensten Bewohner in's Gefängniß abgeführt worden. In Bourges, Coiret und besonders dem Meurthe-Departement hat man in Masse verhaftet. Die näheren Einzelheiten über die in diesem Theile Frankreichs verhafteten Personen kennt man noch nicht.

Aus Bordeaux meldet man, daß in der Citadelle von Blaye 183 Gewehre und 2 Kanonen angekommen sind, die man den Insurgenten von Marmande abgenommen hat. Dieselben hatten sich mit ihren zwei scharf geladenen Kanonen auf der von Bordeaux nach Marmande führenden Straße aufgestellt, um das gegen sie abgesandte 75. Linienregiment zu empfangen. Der Oberst dieses Regiments, von diesem Umfande durch Gensd'armen in Kenntniß gesetzt, umging die von den Insurgenten eingenommene Stellung, indem er auf der Straße von Toulouse über Marmande herfiel. Die beiden Kanonen waren bei ihrer Ankunft in Blaye noch geladen.

Paris, 23. Dec. Wir lesen im „Moniteur“: Die bisher bekannten Resultate des Scrutiniums bestätigen, daß das Meisheit in den Departements eine immense Majorität für sich haben wird. Um keinen Detailfehler zu begehen, werden wir keine theilweisen Abstimmungsresultate geben, und die officielle Verifikation, welche allein authentisch ist, seiner Zeit veröffentlichen.

Der „Moniteur“ enthält Folgendes: Die „Moselle“, welche die 3 zur Deportation Verurtheilten, Gent, Odde und Longomazino nach Koufahwa bringt, hat am 20sten die Anker gelichtet. Diesem Schiffe sind bereits vor mehreren Tagen die zwei Schiffe „Archemise“ und „Phoque“ nach den Marquesasinseln vorangegangen.

Die Demolirung des provisorischen Gebäudes, darin die Legislative tagte, geht rasch von Statte. Die Möbel sind bereits fort, und heute folgten die Bänke. Die Tischler, Maurer, Dachdecker arbeiten rasch fort, jedoch dürfte vor 14 Tagen die Sache nicht beendigt seyn. Hr. Dupin hat vor einigen Tagen das Präsidentschaftshotel ganz verlassen und bleibend sein Hotel bezogen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht ein präsidentliches Decret, durch welches dem Marineminister ein Credit von 638.000 Franken für die ersten notwendigen Maßregeln zur Bildung einer Strafcolonie in Guayana eröffnet wird. 38.000 sind für den militärischen Dienst und 600.000 für die Colonie selbst bestimmt.

Aegypten.

Alexandrien, 6. December. Man vernimmt über die unerledigte Frage der ägyptischen Eisenbahn folgendes Nähere: Die Bahn beginnt in Alexandrien, ziemlich an der Stelle, wo der alte Pharos stand, und läuft dann auf der schmalen Landzunge zwischen dem Meere und dem See Mareotis, nach Damahut, wo sie an den Nil gelangt, dessen linkes Ufer sie bis Cairo nicht verläßt. Vom Strand

des Nil ist sie stets so entfernt, daß sie von dem höchsten, seither gekannten Wasserstande befreit bleibt. Die Ausläufer der libyischen Wüste streifen nahe daran, doch sind Sandverwehungen nicht zu befürchten, denn die Wüste ist dort auf ihrem 10 Meilen breiten Saum ein mit Salz und Schwefelquellen durchschwängertes Steppenland, mit festem, von dicker Salzrinde überzogenen Erdboden. In dem Dorfe Djese, hart am Nil und Coiro schnurgerade gegenüber, endigt die Eisenbahn, wo man bereits die Gruppe der großen Pyramiden erblickt. Eine Ueberbrückung des Stromes liegt vorläufig nicht im Plane, da die Kosten nicht im Verhältniß der Rentabilität des Unternehmens stehen. Die Länge der Baulinie beträgt 25 deutsche Meilen, und erfordert nur Anstrengungen bei den Küstenbrücken am See Mareotis und den zahllosen Brücken über die Bewässerungs-Canäle, worin das Nilwasser ab- und zugeleitet wird. Auch Schutzdämme gegen Ueberschwemmungen sind nöthig. Der Bau wird von einer Gesellschaft unternommen, deren Actiencapital bis jetzt auf 1 Mill. L. festgesetzt ist. Mit Abbas Pascha ist ein eigener Vertrag abgeschlossen über die Expropriation des Baumaterials und der Arbeitskräfte. Er verpflichtet sich, 30.000 sogenannte Fellah's als Arbeiter zu stellen, welche als Leibeigene dienen müssen, wofür er 500.000 L. erhält. Der Ferman wird der Gesellschaft vom Sultan ausgehändig, und es ist derselbe alle fünf Jahre in Constantinopel gegen Erlag eines beträchtlichen Canons zu erneuern. Ein großherrlicher Commissar hat das Recht, die Leitung der ganzen Unternehmung zu controliren, was freilich nur pro forma geschieht, denn der Direction der Gesellschaft ist die vollste Autonomie eingeräumt.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 13. December. Die Interirten aus dem ungarischen Insurrectionskriege, welche den Islam angenommen haben, erhielten die Erlaubniß, das türkische Reich zu verlassen. Sie gehen nach Alexandrette, von wo aus sie sich auf einem englischen Schiffe nach Amerika einschiffen.

Neues und Neuestes.

Wien, 28. December. Infolge der Mittheilung des königlich preussischen Ministeriums für Handel und öffentl. Arbeiten vom 9. Dec. 1851 ist die Verbindung der belgischen Telegraphenlinien mit jenen des Königreiches Großbritannien vermittelt des unterseeischen Telegraphen zu Stande gekommen und vom 3. December 1851 angefangen, dem Verkehr eröffnet worden. Da der Anschluß der belgischen Telegraphenlinien an jene des deutsch-östr. Telegraphenvereins bereits besteht, so kann von allen Telegraphenstationen des letzteren aus, telegraphische Correspondenz nach England befördert werden. Aus einem diesfalls vom k. belg. Ministerium mitgetheilten Tarife ergibt sich, daß von Brüssel bis London für eine aus 20 Worten bestehende Depesche 33 Frs. 23 Centimes, für eine aus 30 Worten bestehende 46 Frs. 80 Cent., und für je 10 über 100 Worte 3 Frs. 82 Cent. hinzuschlagen kommen. Für den Gebrauch des unterseeischen Telegraphen entfällt hierbei fast die Hälfte des correspondirenden Betrages.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 24. December. Der Senat hat das Spargengesetz, die Deputirtenkammer das Ausgabenbudget für Eisenbahnen und die öffentlichen Arbeiten angenommen.

Paris, 26. December. Aus 83 Departements, worunter 45 mit definitiven Ergebnissen, sind 6.000.300 Ja und 530.000 Nein bekannt.

Paris, 27. Dec. Morgens. Der „Moniteur“ erklärt das Gerücht in Betreff einer von der Rente zu erhebenden Abgabe für absurd. Weiter sey eine Rentenconversion unmöglich, ohne die Freiheit zu Rückzahlungsforderungen unter Einem zu gewähren. Finanzielle Erleichterungsmaßregeln seyen überhaupt nur nach gänzlich wiederhergestellter Ruhe ausführbar.

